

Für eine nachhaltige und innovative Zukunft unserer Ernährung

Berlin, 21. Oktober 2024



Bundesverband für Alternative Proteinquellen e. V.

c/o Mindspace
Friedrichstraße 68
10117 Berlin
Internet: www.balpro.de
Email: dialog@balpro.de

Impulse für Ihr Wahlprogramm

Sehr geehrte Damen und Herren,

anlässlich der Erstellung Ihrer Wahlprogramme möchten wir, der Bundesverband für Alternative Proteinquellen, Ihnen einige wesentliche Impulse für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Ernährung in Deutschland nahelegen.

Unser Impulspapier, das die wichtigsten Aspekte zusammenfasst, stellen wir Ihnen hiermit zur Verfügung. Wir hoffen, dass unsere Vorschläge in Ihre Überlegungen einfließen. Für Rückfragen oder weiterführende Gespräche stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Engagement!

Der Vorstand

Bernd Eßer



Godo Röben



Fabio Ziemßen



Fakten zu alternativen Proteinquellen in Deutschland

Die bevorstehenden Bundestagswahlen 2025 bieten eine einzigartige Gelegenheit, die Zukunft der Ernährungswirtschaft in Deutschland nachhaltig zu gestalten. Der Fokus auf alternative Proteinquellen ist dabei von zentraler Bedeutung. Die folgenden Fakten verdeutlichen die Relevanz und das Potenzial alternativer Proteinquellen für eine nachhaltige und wirtschaftlich starke Zukunft Deutschlands.

5 Gigatonnen CO₂-Einsparung pro Jahr

- Wenn alternative Proteinquellen 50 Prozent des Weltmarkts ausmachen, könnte das die Treibhausgasemissionen aus Landwirtschaft und den Flächenverbrauch bis 2050 um fast ein Drittel reduzieren.
- Dies entspricht einer jährlichen Einsparung von 5 Gigatonnen CO₂-Äquivalenten (BCG, GFI, Synthesis Capital, 2023).

Der Markt wächst weiter

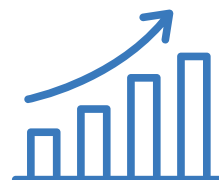
- Die Branche der alternativen Proteinquellen ist ein bedeutender Motor für Beschäftigung und Wirtschaftswachstum in Deutschland.
- Mit einer führenden Position in Europa trägt Deutschland maßgeblich zur Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Agrar- und Lebensmittelindustrie bei.
- Der Markt für Fleischersatzprodukte in Deutschland wuchs im Jahr 2022 um 30 Prozent und erreichte einen Umsatz von 1,2 Milliarden Euro (Statistisches Bundesamt Deutschland, 2023).

Steigende Akzeptanz und Nachfrage

- Deutschland hat die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben für pflanzenbasierte Lebensmittel in Europa. Im Jahr 2023 gaben deutsche Verbraucher im Durchschnitt 45 Euro pro Person für pflanzliche Alternativen aus, was die wachsende Akzeptanz und Nachfrage nach nachhaltigen Ernährungsalternativen unterstreicht (European Plant-based Foods Association, 2023).

Innovation "made in Germany"

- Deutschland ist bekannt für seine hervorragende Unterstützung von Start-ups im Bereich alternativer Proteinquellen.
- Im Jahr 2023 investierte die Bundesregierung 300 Millionen Euro in Förderprogramme für Start-ups in diesem Sektor, was entscheidend ist, um Innovationen voranzutreiben und den Markt weiter zu entwickeln (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 2023).



1 Forschung und Entwicklung

Die Förderung alternativer Proteinquellen erfordert eine gezielte und nachhaltige Strategie in der Forschung und Entwicklung. Um innovative Lösungen für die Herausforderungen in der Lebensmittelproduktion und -verarbeitung zu entwickeln, sind langfristige, planungssichere Förderpolitiken unerlässlich. Eine Herangehensweise, die verschiedene wissenschaftliche Disziplinen integriert, ist entscheidend, um umfassende und nachhaltige Antworten zu finden.

Darüber hinaus ist eine enge Verzahnung zwischen Wissenschaft und Industrie notwendig, um den Wissens- und Technologietransfer zu stärken. Schließlich ist ein besseres Verständnis der Konsumentenbedürfnisse von zentraler Bedeutung, um Produkte erfolgreich zu positionieren und die Marktakzeptanz zu erhöhen. Diese zentralen Forderungen und Positionen bilden die Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung alternativer Proteinquellen in Deutschland.

Planungssichere Förderpolitik

- Niedrigschwellige, zielorientierte und auf die Transformation der Agrar- und Ernährungswirtschaft ausgerichtete Fördermittelvergabe.
- Gewährleistung langfristiger Förderungen und Planungssicherheiten. Dies ermöglicht eine kontinuierliche Forschung und Entwicklung ohne Unterbrechungen, die oft durch kurzfristige Förderprogramme entstehen.

Interdisziplinäre Forschung stärken

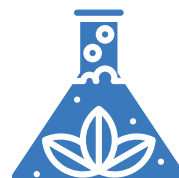
- Intensivere Förderung fachübergreifender Forschungsprojekte, die wissenschaftliche Disziplinen (z.B. Agrarwissenschaften, Ernährungswissenschaften, Umweltwissenschaften) integrieren.
- So können umfassende Lösungen zur Herstellung, Verarbeitung und Vermarktung alternativer Proteine entwickelt werden, die ökologische, ökonomische und soziale Aspekte berücksichtigen.

Verzahnung von Wissenschaft & Industrie

- Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und der Lebensmittelindustrie.
- Beispielsweise durch Innovationsnetzwerke, Cluster und Kompetenzzentren, die den Wissens- und Technologietransfer fördern.

Consumer Insights generieren

- Förderung von Konsumentenstudien, in denen Denkweisen und Konsumverhalten der Bevölkerung untersucht und segmentiert werden können, sodass insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen sowie Start-ups die Erkenntnisse im Wettbewerb nutzen können.



2 Kommunikation und Bildung

Um die Akzeptanz und Verbreitung alternativer Proteinquellen voranzutreiben, ist eine umfassende Strategie in der Kommunikation und Bildung unerlässlich. Modulare Schulungsprogramme für Fachkräfte und Forscher in der Agrar- und Ernährungswirtschaft können gezielt das Wissen über alternative Proteinquellen erweitern und deren Vorteile hervorheben. Gleichzeitig müssen Initiativen gefördert werden, die das öffentliche Bewusstsein für nachhaltigen Konsum und die Bedeutung dieser innovativen Produkte stärken.

Darüber hinaus ist die Intensivierung internationaler Forschungskooperationen entscheidend, um von globalen Best Practices zu lernen und innovative Lösungen zu entwickeln. Diese Maßnahmen bilden die Grundlage für eine informierte Gesellschaft und eine zukunftsfähige Ernährung.

Neue Weiterbildungsprogramme

- Modulare Schulungsprogramme für Forscher und Fachkräfte in der Agrar- und Ernährungswirtschaft mit dem Schwerpunkt auf alternative Proteinquellen.

Internationale Zusammenarbeit intensivieren

- Förderung von internationalen Forschungskooperationen, um von globalen Best Practices zu profitieren und innovative Lösungen zu entwickeln, die über nationale Grenzen hinausgehen.

Öffentliches Bewusstsein stärken

- Förderung von Initiativen, die das Bewusstsein für die Bedeutung alternativer Proteinquellen in der Gesellschaft stärken und einen nachhaltigen Konsum fördern.

Lösungsorientierte Dialoge fördern

- Für eine erfolgreiche Transformation des Agrar- und Ernährungssektors
- müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Austausch und die
- Zusammenarbeit aller relevanten Akteure fördern.
- Es geht darum, diese Dialoge weiter zu stärken und die Forschung sowie die
- Markteinführung alternativer Proteinquellen zu unterstützen.



3 Gesetzgebung

Eine klare und faire Gesetzgebung ist entscheidend, um die Entwicklung und Vermarktung alternativer Proteinquellen zu fördern. Wir setzen uns für eine steuerliche Gleichbehandlung dieser Produkte, wie beispielsweise pflanzlicher Milchalternativen im Vergleich zu Kuhmilch, ein. Das kürzlich ergangene Urteil des EuGH, das die Verwendung traditioneller Bezeichnungen für alternative Lebensmittel erlaubt, ist ein wichtiger Schritt, den wir ausdrücklich begrüßen.

Darüber hinaus fordern wir Subventionen und steuerliche Anreize für Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und die Marktentwicklung voranzutreiben. Die Etablierung neuartiger Lebensmittel, wie kultiviertes Fleisch und präzisionsfermentierte Produkte, erfordert zudem eine angepasste Regulierung und Unterstützung durch zentrale Anlaufstellen. Diese Maßnahmen sind notwendig, um den Transformationsprozess im Ernährungssektor zu beschleunigen und eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.

Steuerliche Gleichbehandlung

- Wir plädieren für einen klaren und fairen Rechtsrahmen für die Produktion und Vermarktung alternativer Proteinquellen.
- Der EuGH hatte am 4. Oktober 2024 bereits entschieden, dass alternative Lebensmittel auch mit Bezeichnungen versehen werden dürfen, die mit traditionellen (tierischen) Produkten assoziiert sind.
- Wir begrüßen dieses Urteil ausdrücklich und fordern darüber hinaus auch die steuerliche Gleichbehandlung von alternativen Proteinquellen wie bspw. Milchalternativen und Kuhmilch zur Erhöhung der Nachfrage nach pflanzlichen Alternativen.
- Dies würde nicht nur die Preisparität fördern, sondern auch die Akzeptanz nachhaltiger Ernährungsalternativen stärken.

Technologieoffenheit und Marktzugang

- Die Entwicklung und Etablierung neuartiger Lebensmittel (Novel Foods) wie kultiviertes Fleisch, präzisionsfermentierte Produkte und Algen-basierte Lebensmittel ist ein zentraler Schritt für die Transformation des Ernährungssektors. Um diese Produkte erfolgreich auf den Markt zu bringen, ist eine angepasste und unterstützende Regulierung notwendig.
- Es bedarf einer zentralen Anlaufstelle, die Unternehmen bei der Durchführung des Novel-Food-Zulassungsprozesses berät und unterstützt. Außerdem müssen Leitlinien entwickelt werden, die es ermöglichen, neue Produkte unter kontrollierten Bedingungen zu testen und damit die Entwicklung durch Verbraucher-Feedback zu beschleunigen.

Subventionen und Anreize

- Wir fordern die Einführung von Subventionen und steuerlichen Anreizen für Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette, die in die Entwicklung und Vermarktung alternativer Proteinquellen investieren, um die Wettbewerbsfähigkeit und Marktentwicklung zu stärken.



Gründung

BALPro wurde 2019 als unabhängige Plattform für einen Austausch zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Politik sowie Anlaufstelle für Innovatoren und Multiplikatoren zur Förderung und Entwicklung alternativer Proteinquellen gegründet.

Ziel

BALPro vertritt derzeit die Interessen von rund 120 Mitgliedern aus allen Bereichen der Lebensmittelwertschöpfungskette. Das Ziel des Verbands ist es, eine nachhaltige, zukunftsfähige Ernährung voranzutreiben.

Mission

Wir fordern keine Revolution gegen tierische Erzeugnisse oder andere Produktkategorien, sondern treten für eine objektive Betrachtung von alternativen Proteinquellen und den entsprechenden Technologien zu ihrer Erschließung ein.

Vision

Wir streben nach einem Food System, in dem alternative Proteine als fester Baustein der Agrar- und Ernährungswende etabliert sind.



Kontakt

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Wir freuen uns über Fragen und Feedback über unsere Kontaktadresse dialog@balpro.de.

Bundesverband für Alternative Proteinquellen e. V.

c/o Mindspace
Friedrichstraße 68
10117 Berlin
Internet: www.balpro.de
Email: dialog@balpro.de